

Marielle,

die kleine Meerjungfrau



frei nach „Die kleine Seejungfrau“
von Hans Christian Andersen

für großes Ensemble

von **Markus Westermeyer** und **Gerhard Grote**

Musik:
Gerhard Grote, Bernd Stallmann

BK700

Personen:

(Die farbig gekennzeichneten Rollen singen Lieder als Solisten; diese Lieder können aber auch vom gesamten Ensemble übernommen werden.)

Marielle die kleine Meerjungfrau; ihre große Sehnsucht ist die Menschenwelt
Arianna die Größte: Sie hat das Sagen
Barbarella unterstützt stets ihre große Schwester
Celina ihre Schwestern: forsch und frech, kaum zu bändigen
Diana brav und immer ein wenig ängstlich
Elisa als zweitjüngste Marielle am nächsten
Sophia Marielles Großmutter: alt, weise und immer für eine Geschichte gut
Frederik Meereskönig, Marielles Vater, seit Jahren Witwer, liebt seine Töchter über alles

Melo ein Anemonenfisch, Marielles Freund

Artos
Portos drei Stachelrochen auf der Suche nach einem neuen König
Aramis

Prinz Philipp Kronprinz des Reiches am Meer
Prinz Eduard Philipps jüngerer Bruder, auch „Eddy“ genannt

König Maximilian Philipps Vater, manchmal etwas „verbohrt“
Königin Evelyn Philipps Mutter, ist stolz auf ihre Söhne und hat es manchmal mit ihrem Mann nicht leicht

Matrose 1
Matrose 2

Monique
Annabelle Damen des Hofes, die darauf hoffen, Philipp zu heiraten
Lisa-Marie

Trixana Meerhexe

Rosanna Prinzessin aus dem Nachbarreich, wunderschön und auch klug

... und ganz viele weitere Fische und andere Meeresbewohner

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten

Überlegungen zum Bühnenbild

Das Stück spielt vor der Pause

- in der Unterwasserwelt vor dem Schloss des Meereskönigs,
- in der Höhle der Meerhexe,
- auf dem Meer (auf und vor Philipps Schiff)
- und am Strand vor dem Schloss von Philipps Eltern.

Nach der Pause spielen sich alle Szenen am Strand und in der Höhle der Meerhexe ab. Das Schloss des Meereskönigs und das Meer selbst kommen nicht mehr vor. Es wäre also zu überlegen, das Bühnenbild in der Pause zu verändern.

Besonders wichtig ist es, den Zuschauern deutlich zu machen, wann eine Szene im oder auf dem Meer und wann sie an Land spielt. Da einer der Hauptschauplätze der Strand ist, muss ersichtlich sein, wo das Meer aufhört und wo das Land anfängt.

Eine hervorragende Lösung für die bewegliche Darstellung von Wasser und Meer fanden Mitglieder der Waldbühne Kloster Oesede bei der Aufführung von „Pippi in Taka-Tuka-Land“.

Hier ein paar Eindrücke:



Letztlich sind bei einem Stück wie Andersens kleiner Meerjungfrau der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Viel Spaß bei der Aufführung. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Markus Westermeyer

(E-Mail: markus.westermeyer@arrangement-verlag.de)

Szene 1

Alle Meeresbewohner kommen aus verschiedenen Richtungen angeschwommen.

Lied 1

MARIELLE – Intro-Lied

Vers 1

Tief im Meer, da lebt ein König, er regiert das Wasserreich.
(Es sind alle seine Kinder herzensgut und schön zugleich. *[alternativ]*)
Und der König hat sechs Töchter, herzensgut und schön zugleich.
Und die Schönste seiner Töchter, die wird Marielle genannt.
Glockenklar ist ihre Stimme, allen Fischen ist sie wohl bekannt.

Refrain

Marielle, oh Marielle, bist Prinzessin tief im Meer,
alle lieben dich so sehr.
Marielle, oh Marielle, schöner kann die Welt nicht sein,
dieses Glück tauscht man nicht ein, oh Marielle.

Vers 2

Ihre Haare, ihre Augen, schimmern zart und zauberhaft,
voller Anmut ist ihr Wesen, elegant und tugendhaft.
Und im Schloss bei jeder Feier,
singt sie traumhaft voller Leidenschaft.

Refrain

Marielle, oh Marielle, bist Prinzessin tief im Meer,
alle lieben dich so sehr.
Marielle, oh Marielle, schöner kann die Welt nicht sein,
dieses Glück tauscht man nicht ein, oh Marielle.

Die Meerjungfrauen spielen mit den Fischen verstecken. Melo hält sich mit seinen Flossen die Augen zu, während die anderen verschwinden.

Melo: 1, 2, 3, 4, Haigebiss,
Orca-Wal und Tintenfisch,
alle Fische schön und bunt,
versteckt euch auf dem Meeresgrund.
Ihr könnt jetzt ruhig verschwinden.
Ich werd' euch alle finden.

(evtl. 2 x, bis sich alle versteckt haben, dann:)

5, 6, 7, 8,
die Augen aufgemacht ...
Ich komme!

Melo beginnt zu suchen. Ab und zu hört man ein Kichern der Meerjungfrauen und ein Fisch kommt aus dem Versteck. Melo ist jedes Mal zu langsam und kann den Fisch nicht fangen. Dann zeigen sich die Meerjungfrauen immer kurz und locken Melo, der immer in die jeweilige Richtung schwimmt.

Arianna: Huhu, Melo, hier bin ich!

Barbarella: Wo ist denn der kleine süße Anemonenfisch?

Celina: Hallo, Melo, du Meisterschwimmer, willst du mich nicht fangen?

Diana: *(lässt sich fast fangen und lacht dann)* Huch, das war aber knapp.

Melo wird immer erschöpfter, als endlich Marielle erscheint und sich von ihm fangen lässt.

Marielle: Hast du mich doch wieder erwischt, mein kleiner Freund!

Melo: *(außer Atem)* Marielle, jetzt ... bist ... du ... an der Reihe!

Arianna: Das gilt nicht, oder was meinst du, Barbarella?

Barbarella: Ja, Arianna, du hast Recht. Marielle hat sich wieder einmal absichtlich von Melo fangen lassen.

Celina: Melo muss noch einmal fangen. Schließlich erzählt er uns doch immer, was für ein toller Schwimmer er inzwischen ist.

Marielle: Ach, Celina, du kennst ihn doch und weißt, dass er da manchmal noch ein wenig übertreibt.

Diana: Marielle hat Recht. Ich denke auch, dass Melo eine Pause braucht.

Melo: *(hat sich wieder erholt)* Wie? Pause? Und was heißt hier, ich würde übertreiben? Warum glauben immer alle, dass wir Schwarzflossen-Anemonenfische so schlechte Schwimmer sind? *(Er stolpert und schwimmt vor ein Riff)* Huch!

Alle lachen.

Diana: Na, so ganz unrecht scheinen wir da ja nicht zu haben?

Marielle: Komm, Melo, ruh dich ein wenig aus, du kannst ja nachher noch einmal fangen.

Celina: Genau, leg dich erst einmal ins Bettchen, kleines Schwarzflösschen.

Melo: Nenn mich nicht ‚Schwarzflösschen‘, Celina! Schließlich bin ich inzwischen fast drei Jahre alt und kein Baby mehr! Los versteckt euch! Dieses Mal werde ich es euch zeigen!

Marielle: Melo, du ...

Melo: Keine Sorge, Marielle, ich schaffe das. Sieh nur, ich bin wieder topfit!
Er rennt los, stolpert und stößt wieder vor ein Riff. Alle lachen wieder.

Arianna: Na, dann kann es ja wieder losgehen. Kommt, verstecken wir uns!

Diana: Wollen wir wirklich noch eine Runde spielen? Müsste Elisa nicht auch jeden Moment wiederkommen?

Barbarella: Ach, Diana, du machst dir immer so schnell Sorgen. Elisa ist doch erst ein paar Stunden weg. Du weißt doch, wie lang der Weg bis zur Meeresoberfläche ist.

Diana: Ja, Barbarella, aber sie ist doch heute erst 15 Jahre alt geworden.

Arianna: Wir waren doch alle erst 15, als wir das erste Mal an die Meeresoberfläche durften. Und nächstes Jahr ist sogar schon unsere Kleinste an der Reihe.

Arianna nimmt Marielle in den Arm, die nur sehnsüchtig seufzt.

Celina: Jetzt hört schon auf zu reden. Lasst uns endlich wieder Verstecken spielen. Dann vergeht die Zeit auch schneller. Unser kleines Schwarzflösschen ist so weit!

Melo: Nenn mich nicht ...

Celina: Schon gut, Schwarzflösschen. Ich verschwinde ja schon. Fang an zu zählen!

Arianna: Und du weißt ja: Falls unsere Großmutter Sophia kommt und uns sucht ...

Barbarella: Du hast uns nicht gesehen, sonst müssen wir bei der Vorbereitung der Geburtstagsfeier helfen.

Celina: Und glaub ja nicht, dass dann ein gewisser Schwarzflossen-Anemonenfisch-Meisterschwimmer nicht mithelfen müsste!

Melo: Alles klar. Ich beginne zu zählen!

Alle Fische und Meerjungfrauen verstecken sich wieder.

Melo: 1, 2, 3, 4, Haigebiss,
Orca-Wal und Tintenfisch,
alle Fische schön und bunt,
versteckt euch auf dem Meeresgrund.
Ihr könnt jetzt ruhig verschwinden.
Ich werd' euch alle finden.

(evtl. 2 x, bis sich alle versteckt haben, dann:)

5, 6, 7, 8,
die Augen aufgemacht ...
Ich komme!

Melo versucht gerade wieder die ersten Fische zu fangen, als Sophia im Hintergrund erscheint.

Sophia: Arianna! ... Barbarella! ...

Melo jagt weiter hinter den Fischen her, wobei sie Sophia immer wieder im Weg sind.

Sophia: Celina! ... Diana! ...

Melo stolpert und rennt Sophia um.

Sophia: Melo!

Melo: Oh! Sophia!

Sophia: Melo, hast du meine Enkeltöchter gesehen?

Melo: *(versucht abzulenken)* Die Töchter des Meereskönigs?

Sophia: Ja, welche denn sonst?

Melo: Alle sechs? Arianna, Barbarella, Celina, Diana, Elisa und ...

Sophia: Ja, und Marielle. Was ist mit dir? Bist du mal wieder vor ein Riff geschwommen? Oder meinst du, ich kenne die Namen der Töchter meines Sohnes nicht mehr?

Melo: *(beginnt immer mehr zu schwärmen und versucht dabei, sich langsam von Sophia davon zu stehlen)* Sechs Töchter – und eine schöner als die andere. Und die Schönste von allen ist die Jüngste ... Marielle! Mit ihrem langen blonden Haar ist sie die schönste kleine Meerjungfrau, die ich je gesehen habe. Ihre Haut ist wie ein Rosenblatt, ihre Augen sind so blau wie die See ... Sie ist so sanft und so freundlich ... und ihre Stimme ... ihre Stimme ist so rein und so klar wie das feinste Glas ...

Sophia schwimmt hinter Melo her.

Sophia: Melo!

Melo: *(völlig abwesend)* Jaaa, Marielle ...

Sophia: Melo, ich bin es, Sophia!

Melo: *(kommt zu sich)* Oh, Entschuldigung, ich dachte gerade an jemand anderes.

- Sophia:** Melo, könntest du dich jetzt endlich zusammenreißen und mir sagen, ob du meine Enkeltöchter gesehen hast?
- Melo:** Äh, deine Enkeltöchter? Jaaaa ... ich habe sie gesehen. Ich glaube, sie sind Richtung Korallenriff geschwommen, weil sie dort auf die Rückkehr Elisas warten, deiner zweitjüngsten Enkeltochter. Ich wollte auch mit und suche sie schon eine ganze Zeit, aber ... aber ...
(Ihm fällt nichts mehr ein.)
- Sophia:** ... aber du konntest wieder nicht mit ihnen mithalten.
- Melo:** *(Erleichtert, weil er jetzt vom Thema ablenken kann.)* Genau! Und dabei schwimme ich schon viel schneller als letztes Jahr, als Diana 15 Jahre alt wurde und auftauchen durfte, um sich die Menschenwelt anzuschauen. Und im Jahr davor, an Celinas 15. Geburtstag habe ich ja immerhin schon fast 20 Meter mithalten können.
- Sophia:** *(lacht)* Melo, Melo, wenn du so schnell schwimmen könntest, wie du redest ...
- Melo:** *(stolz)* Ja, du weißt doch, das Geschichtenerzählen habe ich von dir gelernt, Sophia. *(Er beginnt zu schmeicheln und damit Sophia abzulenken.)* Du bist die beste Erzählerin, die es gibt. Wie war es, als deine ältesten Enkelinnen Arianna und Barbarella 15 Jahre alt wurden? Haben sie sich auch die Menschenwelt angeschaut? Du weißt, zu der Zeit war ich noch gar nicht geboren.
- Sophia:** Jede Seejungfrau darf an ihrem 15. Geburtstag das erste Mal an die Meeresoberfläche, um die Schiffe, die Strände, die Wälder und die Städte der Menschen zu bestaunen. *(seufzend)* Wenn ich daran denke, dass nächstes Jahr bereits meine kleine Marielle an der Reihe ist ...
- Elisa, deren Haar besonders geschmückt ist, kehrt von der Meeresoberfläche zurück.*
- Sophia:** Elisa, da bist du ja wieder. Wo sind denn deine Schwestern? *(Sie schaut fragend Melo an.)* Sie wollten dir doch entgegenschwimmen ...
- Melo wedelt mit den Flossen, um den Meerjungfrauen deutlich zu machen, dass sie aus ihren Verstecken kommen sollen.*
- Elisa:** Nein, sie müssten doch hier sein. Melo, du weißt doch, dass sie hier auf mich warten wollten!
- Sophia:** *(schaut Melo streng an)* Melo?!
- Melo:** *(unschuldig)* Oh Sophia, schau nur, da kommen sie ja ...
- Die Schwestern kommen angeschwommen. Marielle schwimmt auf Elisa zu, umarmt sie und wirbelt sie herum. Dabei treffen sie Melo, der auf die Erde fällt.*
- Marielle:** Elisa! Erzähl, was hast du alles erlebt? Es muss so wunderbar dort oben sein. Wenn ich doch endlich an der Reihe bin!
- Sophia:** Marielle, mein Kind, beruhige dich. Sieh dir nur an, was du mit dem armen, kleinen Melo gemacht hast.

- Marielle:** *(Sie hilft Melo auf und streichelt ihn sanft.)* Entschuldige bitte, mein Freund. Diese Gedanken an die Menschenwelt machen mich ganz verrückt.
- Melo:** Ist schon gut. Ich kann dir gar nicht böse sein, Marielle.
- Elisa:** Marielle! Großmutter! Meine lieben Schwestern! Ihr werdet nicht glauben, was ich oben an der Meeresoberfläche alles gesehen habe!
- Arianna:** Hast du so wie ich die große Stadt an der Küste gesehen mit den vielen Kirchtürmen, aus denen das Läuten von Glocken zu hören war?
- Barbarella:** Ging auch bei dir die Sonne gerade unter? Der ganze Himmel schien aus Gold zu sein. Die Wolken waren orange, rot und violett und ein Rosenschimmer lag auf dem Meer – einfach wunderbar!
- Celina:** An meinem 15. Geburtstag brannte die Sonne so heiß, dass ich mich immer wieder im Meer abkühlen musste. In einer Bucht planschten kleine Menschenkinder im Wasser. Ich wollte zu ihnen schwimmen und mit ihnen spielen, aber sie liefen erschrocken davon, als sie mich sahen.
- Arianna:** Kam da nicht dieser schwarze Hund bellend auf dich zugerannt?
- Barbarella:** Da musstest du dich aber beeilen, sonst hätte er vielleicht noch nach dir geschnappt.
- Celina:** Dieser kleine Kläffer, der wollte doch nur mit mir spielen und war ganz schön erstaunt, als ich plötzlich verschwunden war.
- Diana:** Das war mutig von dir. Ich bin lieber mitten im Meer geblieben. Dort ist es am schönsten. Ich habe Delfine gesehen, die über dem Wasser Purzelbäume schlugen und Walfische, aus deren Nasenlöchern Fontänen wie Springbrunnen empor spritzten. Und in weiter Ferne entdeckte ich die Schiffe der Menschen ...
- Elisa:** Die habe ich auch gesehen! Sie segelten zwischen großen Eisbergen umher, die wie Perlen aussahen und doch viel größer als die Kirchtürme der Menschen, von denen Arianna erzählt hat.
- Marielle ist während der Erzählungen immer ruhiger geworden, kämmt ihr Haar und träumt vor sich hin.*
- Melo:** Marielle?
- Marielle:** Hm?
- Melo:** Alles in Ordnung? Ich bin dir wirklich nicht böse.
- Marielle:** Ach Melo, ich sehne mich so danach, endlich auch die Menschenwelt mit eigenen Augen zu sehen. Ich weiß gar nicht, wie ich das eine Jahr noch aushalten soll!

Lied 2

„Einmal die Sonne seh'n“ (Marielle)

Refrain

Einmal die Sonne seh'n, das wäre wunderschön,
einmal die hellen, warmen Sonnenstrahlen spüren.
Einmal den Himmel seh'n, wo weiße Wolken zieh'n,
einmal den Sommerwind in meinen Haaren spüren,
das wäre schön!

Vers

Ich möcht' hinauf in die schöne Menschenwelt,
denn nur dort will ich sein, wo das Licht den Tag erhellt.
All die Träume und die Sehnsucht fühle ich schon lang in mir,
eines Tages werd' ich dort sein, in der Welt weit weg von hier.

Refrain

Einmal die Sonne seh'n, das wäre wunderschön,
einmal die hellen, warmen Sonnenstrahlen spüren.
Einmal den Himmel seh'n, wo weiße Wolken zieh'n,
einmal den Sommerwind in meinen Haaren spüren,
das wäre schön!

Marielle:

(seufzt) Ach, Großmutter, wenn das Jahr doch schon rum wäre.

Sophia:

(nimmt Marielle in den Arm) Du wirst sehen, Marielle: Die Zeit wird mit ein paar Wellenschlägen vergehen. Eines Morgens wachst du in deinem Bernsteinzimmer auf und dein 15. Geburtstag ist da.

Marielle:

Meinst du wirklich?

Sophia:

Natürlich, mein kleines Meermädchen. Und damit die Zeit noch schneller vergeht, habe ich etwas für dich.

Marielle:

Was ist das?

Sophia:

Das ist eine Jahresblume. Dein Großvater hat sie mir geschenkt. Sie verliert jeden Monat eine Blüte, bis sie dann nach einem Jahr neu erblüht. So weißt du immer, wie lange es noch dauert, bis dein großer Tag gekommen ist.

Marielle:

(Sie umarmt Sophia) Danke, Großmutter. Ich habe dich so lieb.

Sophia:

(Sie dreht sich zu den Schwestern um) So, meine Damen, und jetzt brauche ich eure Hilfe im Schloss eures Vaters. Wir wollen ja noch Elisas Geburtstag feiern!

Bei Instrumentalmusik verlassen alle die Bühne. Marielle schwimmt in ihr „Bernsteinzimmer“, von wo aus sie am Fenster beobachtet, wie die Fische, Meerjungfrauen und andere Meeresbewohner hin und her schwimmen und die Zeit vergeht, was an der „Jahresblume“ zu sehen ist. Schließlich verlassen alle bis auf ein paar Fische die Bühne und auch Marielle ist am Fenster nicht mehr zu sehen.

Szene 2

Der Meereskönig nähert sich.

Frederik: Wisst ihr wo dieser kleine Schwarzflossen-Anemonenfisch ist, der Melo heißt?

Die Fische kommen angeschwommen und nicken.

Frederik: Dann sagt ihm doch bitte, er soll hier zu mir kommen. Ich suche ihn schon überall.

Die Fische schwimmen weg.

Frederik: Dass die Zeit auch immer so schnell vergeht. Ist es wirklich schon wieder ein Jahr her, dass meine Elisa 15 Jahre alt wurde? Wenn meine liebe Gattin doch noch leben würde. Dann müsste ich mir nicht allein die vielen Sorgen machen ...

Melo kommt angeschwommen.

Melo: Ihr macht Euch Sorgen, Eure Majestät?

Frederik: Oh Melo, da bist du ja. Komm näher, ich habe etwas Wichtiges mit dir zu besprechen. *(Er räuspert sich und senkt die Stimme.)* Aber es muss unter uns bleiben, verstehst du?

Melo: Wie Ihr wünscht, Eure Majestät.

Frederik: Meine Mutter und meine Töchter sind dabei, Marielle für ihre Reise zu schmücken, also werden wir für eine Weile ungestört sein. *(Er räuspert sich wieder.)* Melo, es ist mir etwas unangenehm. Du kannst doch schweigen?

Melo: Selbstverständlich, Majestät.

Frederik: *(flüstert)* Wie gesagt, ich mache mir große Sorgen. Und du musst mir helfen.

Melo: *(laut und überrascht)* Ich? Ich soll Euch, dem Meereskönig helfen?

Frederik: Pssst! Nicht so laut! Sie soll nichts davon wissen.

Melo: *(flüstert)* Wer soll nichts davon wissen?

Frederik: *(räuspert sich wieder und haucht)* Marielle.

Melo: *(laut und verblüfft)* Marielle ?!?!?

Frederik: Pssst! Sonst hört uns noch jemand. Ja, Melo, du bist doch einer ihrer besten Freunde. Bitte begleite sie auf ihrem Weg an die Meeresoberfläche und hab ein Auge auf sie. Sie ist doch meine jüngste Tochter. Ich würde es nie verkräften, wenn ihr etwas zustößt. Melo, kleiner Anemonenfisch, ich, der König des Meeres, brauche deine Hilfe. Kann ich auf dich zählen?

Melo: *(stolz)* Selbstverständlich, Majestät.

Frederik: Aber Marielle darf nichts davon merken, dass du sie in meinem Auftrag begleitest, hörst du?

Melo: Ja, Majestät. Ich werde gut auf Marielle aufpassen. *(zum Publikum)* Ich hoffe nur, dass sie mir nicht davonschwimmt.

Die Großmutter und die Prinzessinnen erscheinen. Marielle ist mit weißen Lilien im Haar und acht großen Austern am Schwanz geschmückt.

Sophia: Na, mein Sohn, wie gefällt dir deine jüngste Tochter?

Frederik: *(Er legt Marielle die Hände auf die Schultern und schaut sie an.)* Wenn das deine Mutter erleben könnte. Du bist ihr wie aus dem Gesicht geschnitten. Ich kann es gar nicht glauben, dass auch mein kleiner Seestern erwachsen geworden ist.

Marielle: Ja, Vater, endlich ist der Tag gekommen, auf den ich so lange sehnsüchtig gewartet habe.

Marielles Schwestern hüpfen begeistert um sie herum.

Arianna: Unsere kleine Schwester ist groß geworden.

Barbarella: Wir haben dich so lieb!

Celina: Ich bin so gespannt, was du heute erleben wirst!

Diana: Aber sei bitte vorsichtig und pass auf dich auf!

Elisa: Wir wünschen dir einen wunderschönen Tag!

Alle Schwestern drücken Marielle und beglückwünschen sie. Melo drängelt sich dazwischen.

Melo: Herzlichen Glückwunsch, Marielle. Du, ich habe da eine kleine Frage.

Marielle: Ja, Melo?

Melo: Würdest du mich mitnehmen? Ich bin doch jetzt schon fast vier Jahre alt und kein kleiner Fisch mehr und schwimme schon fast so schnell wie ein Delfin!

Celina: Wie ein Delfin?! *(Sie lacht)* Marielle, Schwesterchen, das würde ich mir gut überlegen. Da wirst du nicht weit kommen!

Frederik: Celina! Du bist eine Prinzessin! Wie kannst du dich über einen kleinen Fisch lustig machen?

Celina: Entschuldige, Vater.

Frederik: Marielle, was sagst du zu Melos Bitte?

Marielle: Melo ist mein Freund. *(Sie seufzt)* Und wenn ich es auch nicht so weit schaffe ... *(Sie lächelt Melo an und streichelt ihn.)* Ich nehme dich mit!

Melo: *(übergücklich)* Danke, danke, danke, Marielle. Du bist so wunderbar! Du wirst sehen: Ich schwimme wie ein Düsenfisch, nein, wie ein Raketenfisch! Ich werde ...

Marielle: Ist ja gut, Melo. Dann lass uns jetzt sofort aufbrechen, damit wir keine Zeit verlieren. Auf Wiedersehen! In ein paar Stunden sind wir zurück!

Alle: Auf Wiedersehen, Marielle!

Es gibt ein kleines Durcheinander. Jeder will sich von Marielle noch einmal verabschieden. Schließlich sind Marielle und Melo verschwunden.

Sophia: *(zum König)* Komm, mein Sohn, es wird schon alles gut gehen.

Frederik: Ach, Mutter, du weißt doch selbst, wie viele Gefahren dort oben an der Meeresoberfläche lauern.

Sophia: Jetzt hör endlich auf, dir Sorgen zu machen. Marielle ist groß genug. *(Sie wendet sich an Marielles Schwestern.)* Und ihr kommt auch mit. Dieses Jahr helft ihr mir sofort, die Geburtstagsfeier vorzubereiten.

Mit Instrumentalmusik gehen alle ab.

Szene 3

Das Schiff von Prinz Philipp segelt heran. An Bord sind Prinz Philipp, sein jüngerer Bruder Eduard, von Philipp „Eddie“ genannt und einige Matrosen. Während alle singen, lachen und feiern, da auch der Prinz heute Geburtstag hat, steht dieser verträumt an der Reling des Schiffes. Genau unter ihm taucht Marielle auf. Eduard nähert sich seinem Bruder.

Eduard: Na, großer Bruder, warum stehst du hier so einsam herum? Es war doch dein Wunsch, an deinem Geburtstag aufs Meer zu fahren.

Philipp: *(seufzt)* Ach Eddie, irgendwie habe ich gar keine Lust zu feiern. Jetzt bin ich erwachsen und schon bald soll ich Vater auf den Thron unseres Reiches nachfolgen. Ich fühle mich noch viel zu jung und möchte noch so viel erleben.

Eduard: Du machst dir viel zu viele Gedanken. Ich glaube, unsere Mutter hat Recht. Was dir wirklich fehlt, ist die richtige Frau an deiner Seite.

Philipp: Ja, die richtige Frau, aber die muss ich erst einmal finden. In meinen Träumen weiß ich schon, wie sie sein soll: Lieb, zärtlich und nett, mit langem blonden Haar und einer Stimme, die einen beim ersten Ton verzaubert.

Eduard: Vielleicht triffst du die Frau deiner Träume heute Abend auf dem großen Ball, den unsere Eltern für dich veranstalten.

Philipp: Ich glaube nicht. Da kommen doch immer dieselben Hühner, die um einen herumgackern und immer nur „Ja, mein Prinz, nein, mein Prinz“ sagen. Da genieße ich es lieber noch ein wenig, hier draußen mit meinen Freunden und meinem lieben Bruder Eddie auf dem Meer zu sein.

Eduard: Dann musst du jetzt aber auch mit uns feiern, sonst drehen wir sofort um.

Philipp: *(lacht)* Ja, Prinz Eduard, wie Sie befehlen!

Die Prinzen gehen zu den anderen Matrosen. Melo taucht völlig atemlos neben Marielle auf.

Melo: Marielle ... hier bist du. Hast du gar nicht mehr an mich gedacht?

Marielle: Entschuldige, Melo. Ich sah den Schatten des großen Schiffes und da habe ich vor Aufregung alles um mich herum vergessen. Aber du hast mich ja gefunden.

Melo: Das habe ich. Und nun lass uns weiter schwimmen. Hier sind wir viel zu nah an den Menschen.

Marielle: Nein, lass uns noch hier bleiben. Die Menschen sind wunderbar.

Melo: Woher willst du das denn wissen?

Marielle: Ich habe sie gerade belauscht. Einen Prinzen und seinen Bruder Eduard. *(Sie kichert)* Er sagt immer „Eddie“ zu ihm. Er ist so nett ...

Melo: Wer? Dieser Eddie?

Marielle: Nein, der andere, der Prinz. Leider weiß ich noch nicht, wie er heißt. Er ist so anders als alle Wesen, die ich bisher kennen gelernt habe. Ich muss ihn unbedingt noch einmal sehen.

Melo: Marielle, sei vorsichtig. Denk daran, du bist eine Meerjungfrau, und wenn sie dich entdecken ...

Marielle: Sei doch nicht so ein Angsthase. Du kannst ja schon voraus schwimmen. Ich bleibe hier!

Melo: Marielle, dein Vater ...

In diesem Moment wird es laut auf dem Schiff. Alle stürzen zur Reling. Marielle kann sich gerade noch unter der Bordwand verstecken.

Matrose 1: Majestät! Seht nur!

Matrose 2: Ein riesiges Unwetter zieht auf! Direkt hinter uns!

Philipp: Lichtet die Anker! Setzt die Segel Wir fahren zurück!

Matrose 1: Anker lichten!

Matrose 2: Segel setzen!

Eduard: Oh nein, das schaffen wir nicht mehr! Sieh nur, wie schnell sich der Sturm nähert!

Philipp: Eddie, geh du ans Ruder! Du bist der beste Steuermann, den ich kenne. Ich werde nachschauen, ob alles fest verzurrt ist! So ein Sturm kann uns doch nichts anhaben!

Eduard: Aye, aye, Käpt'n!

Der Sturm wird immer stärker.

Marielle: Ist er nicht wunderbar?

Melo: Jetzt lass uns endlich verschwinden. Hier oben wird es immer ungemütlicher!

Marielle: *(wie Philipp)* So ein Sturm kann uns doch nichts anhaben!

Da wird Philipp von einer riesigen Welle über Bord gespült. Weder sein Bruder noch die Matrosen bemerken es. Das Schiff entfernt sich und Philipp kämpft mit den Wellen, wobei ihn immer mehr seine Kräfte verlassen. Marielle schwimmt auf ihn zu.

Melo: Marielle! Halt! Was tust du da?

Marielle: Er ist doch ein Mensch! Er kann unter Wasser nicht atmen und wird ertrinken. Jetzt hilf mir doch endlich!

Melo: Oh, oh, oh, wenn das nur gut geht!

Gemeinsam halten Marielle und Melo Philipp über Wasser.

Marielle: Sieh nur, da hinten ist die Küste. Es ist nicht mehr weit!

Melo: Ich sehe schon Häuser und eine Kirche.
Und dort: ein riesiges Schloss!

Marielle: Das muss das Schloss seiner Eltern sein. Komm, Melo, kleiner Freund, nur noch wenige Meter und er ist gerettet!

Sie schleppen Philipp an den Strand, wo er bewusstlos liegen bleibt. Marielle legt seinen Kopf in ihren Schoß, streichelt ihn sanft und fühlt nach seinem Herzen.

Marielle: Melo, ich danke dir. Wir haben es geschafft!

Melo: Dann können wir ja zurück schwimmen. Komm, es ist höchste Zeit, bevor er aufwacht. Deine Schwestern warten bestimmt schon auf dich.

Marielle: Nur noch eine kleine Weile ...

Lied 3 „Nur du und ich“ (Marielle)

Gesprochen: *Mein Herz schlägt auf einmal so schnell ...
Ich fühle mich so anders. Was ist geschehen? ...
O liebster Prinz, öffne deine Augen, sag' doch etwas! ...
Alles würde ich dafür geben.*

Vers 1 Kenne nicht mal deinen Namen, doch du bist so wunderschön.
Wärme dich in meinen Armen, möcht' nie wieder von dir geh'n.
Denn in der Welt, in der du lebst, in der kann ich nicht sein.
Doch tief und stark ist mein Gefühl und nur für dich allein.

Refrain Du, du, nur du und ich, das wär' das Glück für mich
du, du, nur du und ich, warum ist das nicht möglich.
Du, du, nur du und ich, lieb' dich so inniglich.
Du, du, nur du und ich, nur du und ich.

Zwischenteil Mein schöner Prinz wach endlich auf!

Refrain Du, du, nur du und ich, lieb' dich so inniglich.
Du, du, nur du und ich, nur du und ich,
nur du und ich!

Marielle: Du, Melo, ich glaube, er wacht auf.

Melo: Dann nichts wie weg von hier, bevor er uns sieht.

Marielle: Vorher möchte ich ihm so gerne einmal in die Augen schauen.
Warum soll er nicht wissen, dass ich ihn gerettet habe?

Melo: Weil du eine Seejungfrau bist und außerdem ...

In diesem Moment sind Stimmen zu hören. Immer wieder ist der Name „Philipp“ zu hören.

Marielle: *(erschrocken)* Da kommen Menschen. Ich glaube, sie suchen den
Prinzen. Hörst du? Er heißt *(verliebt)* Philipp. Was für ein schöner
Name!

*Marielle seufzt und legt Philipps Kopf behutsam in den Sand, streichelt ihn noch einmal und ent-
fernt sich, dreht sich dann aber noch einmal um.*

Marielle: Du hast Recht, Melo, aber würdest du mir einen großen Wunsch
erfüllen?

Melo: Natürlich, Marielle! Du weißt doch, dass ich dein bester Freund bin!

Marielle: Dann bleib bitte noch eine Weile hier, während ich zu meinen
Schwestern zurück schwimme. Ein kleiner Fisch wie du wird den
Menschen nicht weiter auffallen. Ich muss unbedingt wissen, ob es
Prinz Philipp gut geht.

Melo: In Ordnung. Aber nur, wenn du dich jetzt sofort auf den Weg
machst. Die Menschen werden jeden Moment hier sein.

Marielle: Danke, Melo. Wir treffen uns dann später im Meeresschloss.

Marielle winkt noch einmal und verschwindet dann. Im nächsten Augenblick taucht eine Gruppe von Menschen auf, die aus ein paar jungen Damen sowie Eduard und seinen Matrosen besteht. Die Damen stürzen sich auf Philipp.

Monique: Annabelle, sieh nur, da liegt er!

Annabelle: Oh, mein Prinz! Sieh nur, wie blass er ist, Monique!

Lisa-Marie: Mein Prinz! Wenn er nur nicht tot ist ...

Monique und Annabelle: *(erschrocken)* Lisa-Marie, wie kannst du so etwas sagen!

Prinz Philipp stöhnt und versucht sich aufzurichten.

Monique, Annabelle, Lisa-Marie: *(durcheinander)* Mein Prinz, er lebt! Wie geht es Euch, mein Prinz? Mein Prinz, habt ihr Euch verletzt? Mein Prinz, mein Prinz, mein Prinz ...

Philipp: Ruhe! Eddie, bitte rette mich vor diesen gackernden Hühnern!

Eduard und die Matrosen ziehen die Damen zurück. Dann hilft Eduard Philipp auf die Beine und umarmt ihn.

Eduard: Philipp, du lebst und wie du dich anhörst, scheinst du auch ganz gesund zu sein.

Matrose 1: Wir hatten schon das Schlimmste befürchtet, als wir im Hafen ankamen, und Ihr wart verschwunden.

Matrose 2: Ihr müsst ein unglaublich guter Schwimmer sein, wenn ihr bei diesem Sturm nicht im Meer ertrunken seid.

Philipp: Ich kann es selbst kaum begreifen ... *(Er schüttelt den Kopf, überlegt und fasst einen Entschluss.)* Meine Damen, Matrosen, bitte lauft zum Schloss voraus und sagt meinen Eltern, dass es mir gut geht. Ich werde mit meinem Bruder nachkommen.

Die Damen und die Matrosen entfernen sich. Auch Eduard und Philipp machen sich langsam auf den Weg.

Eduard: *(schaut Philipp intensiv an)* Was ist passiert, Philipp? Du siehst ja völlig durcheinander aus.

Philipp: Bitte, halt mich jetzt nicht für verrückt, Eddie, ... aber ich bin mir sicher: Ein Mädchen hat mich gerettet. Und als ich hier am Strand lag, sang sie mit der Stimme, von der ich fast jede Nacht träume.

Eduard: Philipp, hier war niemand, als wir kamen. Das hast du bestimmt nur geträumt, als du bewusstlos warst.

Philipp: Nein, Eduard, ich weiß es: Die Frau meiner Träume gibt es wirklich. Sie hat mich gerettet. Eddie, eins schwöre ich dir: Ich werde sie finden und an ihrer Stimme werde ich sie erkennen und dann heiraten!

Eduard und Philipp verschwinden, nur Melo bleibt zurück und wendet sich ans Publikum.

Melo: *(schaut den Prinzen hinterher)* Auweia, da scheinen sich ja zwei auf den ersten Blick ineinander verliebt zu haben. Aber er ist ein Mensch und sie eine Meerjungfrau. Ob das gut geht und was wird der König dazu sagen? Na, ich werde mich jetzt auf den Weg zum Meeresschloss machen. Marielle ist wahrscheinlich schon da und wird ihren Schwestern allerhand zu erzählen haben.

Melo schwimmt davon.

Szene 4

Die Prinzessinnen erscheinen und umringen Marielle, die gerade wieder am Meeresboden angekommen ist. Sophia schaut sich ihre Enkeltöchter schmunzelnd an und hört zu.

Arianna: Marielle, endlich bist du wieder da!

Barbarella: Wir haben uns schon Sorgen gemacht, wo du bleibst ...

Celina: Hat Melo dich so lange aufgehalten? Wo ist er überhaupt?

Marielle: Er wird bald hier sein. Er führt noch einen Auftrag für mich aus.

Diana: Einen Auftrag? Das hört sich ja spannend an!

Elisa: Nun erzähl doch endlich, was du dort oben erlebt hast!

Marielle: Och, da war ein Schiff ... und ein Strand ... ja, und ein Sturm.

Elisa: Wie? Und das war alles?

Diana: Ja, reicht das denn nicht? Ich habe auch nicht viel mehr gesehen ...

Celina: *(schaut Marielle genau an)* Marielle, das war bestimmt noch nicht alles, was du erlebt hast.

Barbarella: Wir sehen es dir doch an. Da ist doch noch etwas.

Arianna: Du kannst uns nichts vormachen. Wir sind deine Schwestern!

Melo kommt ganz aufgeregt angeschwommen.

Melo: Marielle, Marielle, es geht ihm gut! Er lebt!

Marielle: Melo, pssst!

Celina: ER ... lebt?

Arianna: Es geht ... IHM gut?

Barbarella: Du hast jemanden getroffen dort oben?

Marielle: *(seufzt)* Ja, er heißt Philipp. Er ist ein Prinz. Er war auf dem Schiff. Wenn ich ihn nicht gerettet hätte, wäre er ertrunken.

Diana: Du hast einem Menschen das Leben gerettet?

Elisa: Und er ist der Sohn eines Königs?

Marielle: Ja, und als ich ihn am Strand in den Armen hielt, da schlug mir mein Herz bis zum Hals und ich war so glücklich und er ... er sah so schön aus. Wenn die anderen Menschen nicht gekommen wären, wäre ich gerne noch länger bei ihm geblieben.

Sophia: Marielle, Melo, kommt bitte einmal zu mir. *(Zu den Schwestern)*
Ihr schwimmt ins Schloss und trefft die letzten Vorbereitungen für das Abendessen. Ich möchte allein mit den beiden sprechen.

Die Schwestern ziehen sich zurück.

Melo: Entschuldige, dass ich sofort losgeplappert habe, Marielle.
Es tut mir Leid.

Sophia: Es braucht dir nicht Leid zu tun, Melo. Es ist immer am besten, wenn man immer sofort die Wahrheit erzählt. Marielle, mein Kind, warum wolltest du uns etwas verschweigen?

Marielle: Weil er doch ein Mensch ist. Ach Großmutter, ich bin immer noch ganz durcheinander.

Melo: Das war Prinz Philipp auch. Wenn er auch bewusstlos war, scheint er doch gespürt zu haben, dass ihn jemand gerettet hat.

Sophia: Aber er scheint nicht zu wissen, dass du es warst, Marielle.
Und so muss es auch bleiben.

Marielle: Warum? Weil er ein Mensch ist?

Sophia: Ja, mein Kind, weil er ein Mensch ist. Menschen sind anders als wir.

Marielle: Wie sind sie denn, Großmutter? Können sie ewig leben, wenn sie nicht ertrinken?

Sophia: Nein, auch die Menschen müssen sterben. Ihre Lebenszeit ist sogar viel kürzer als unsere. Mein Ururgroßonkel wurde fast 300 Jahre alt.
So lange lebt kein Mensch.

Marielle: *(seufzt)* Ich würde all meine hundert Jahre dafür geben, wenn ich einen Tag lang ein richtiger Mensch sein könnte.

Melo: So etwas darfst du nicht sagen!

Sophia: Marielle, wir leben hier doch viel glücklicher und haben es besser als die Menschen dort oben. Deinen schönen Fischeschwanz voller glänzender Schuppen finden sie zum Beispiel dort oben auf der Erde abstoßend. Man muss zwei plumpe Säulen haben, die sie Beine nennen, um schön zu sein. – Das muss man sich mal vorstellen!

Marielle schaut traurig auf ihren Fischeschwanz.

Sophia: Komm, Marielle, lass uns ins Schloss gehen, deine Schwestern und dein Vater warten sicher schon auf dich. In ein paar Tagen hast du den Prinzen vergessen.

Sophia, Marielle und Melo ab.

Szene 5

Instrumentalmusik – Wieder sitzt Marielle am Fenster ihres Zimmers und träumt vor sich hin. Unter dem Fenster schwimmen die Fische und die Meerjungfrauen umher.

- Arianna:** Seit Wochen sitzt sie (*zeigt auf Marielle*) jetzt schon in ihrem Zimmer und träumt vor sich hin.
- Barbarella:** Ohne Marielle macht das Verstecken spielen nur halb so viel Spaß. Wie können wir sie nur aufheitern?
- Celina:** Vielleicht sollte ich mit ihr noch einmal an die Meeresoberfläche schwimmen, damit sie ihren Prinzen noch einmal sieht?
- Diana:** Celina! Bist du verrückt? Großmutter hat gesagt, dass sie ihn vergessen soll!
- Elisa:** Bestimmt kommt sie beim Ball, den unser Vater heute im Schloss veranstaltet, auf andere Gedanken. Es sollen einige hübsche Meermänner im Schloss sein!
- Arianna:** Dann lasst uns keine Zeit verlieren. Ich will noch etwas frischen Tang in meine Haare flechten.
- Barbarella:** Du hast Recht, Arianna. Lasst uns den Meermännern zeigen, wie schön die Töchter des Meereskönigs sind!
- Celina:** Melo, würdest du mit deiner unglaublichen Geschwindigkeit zu Marielle schwimmen und sie überreden, in den Thronsaal zu kommen?
- Diana:** Ja, Melo, du bist doch ihr bester Freund. Wenn sie auf jemanden hört, dann auf dich.
- Melo:** Ich mach mich ja schon auf den Weg. Aber versprechen kann ich nichts.
- Elisa:** Danke Melo. Du wirst es schon schaffen. Und wir, meine Schwestern, wir machen uns jetzt hübsch. Den Meermännern werden die Flossen zittern, wenn sie uns sehen!

Die Schwestern schwimmen zum Schloss und Melo zum Fenster von Marielle.

Melo: Marielle!

Marielle reagiert nicht, sondern träumt weiter vor sich hin.

Melo: Marielle!

Marielle: Oh, hallo, Melo, was machst du hier? Ich dachte, du bist auch auf dem Ball.

Melo: Nein, bin ich noch nicht. Ich warte auf dich.

Marielle: Auf mich? Da kannst du lange warten. Ich hab' was anderes vor.

Melo: Was anderes? Marielle, du siehst so entschlossen aus. Was hast du vor?

Marielle: Das verrate ich dir nicht. Schwimm nur zum Ball und sag den anderen, dass sie sich keine Sorgen um mich zu machen brauchen.

Melo: Marielle, ich bin dein bester Freund. Sag mir, was du planst. Ich werde es niemandem verraten.

Marielle: Na gut, weil du es bist. Warte einen Moment. Ich komme zu dir.

Sie schwimmt aus ihrem Zimmer zu Melo.

Melo: Ich fürchte Schlimmes. Hoffentlich kann ich sie von ihrem Plan abbringen, falls dieser gefährlich ist.

Marielle kommt bei Melo an.

Marielle: So, Melo, da bin ich. Komm her, ich flüstere dir ins Ohr, was ich mir überlegt habe.

Sie flüstert Melo etwas ins Ohr.

Melo: *(entsetzt)* Du willst zu Trixana?! Marielle, nein, nicht zu dieser unheimlichen Gestalt.

Marielle: Ich muss, Melo. Nur sie kann mir noch helfen. Leb wohl.

Marielle umarmt Melo und will davon schwimmen.

Melo: Warte Marielle! Ich komme mit!

Marielle: Nein Melo, das ist zu gefährlich für dich! Bleib hier, ich schwimme allein.

Melo: Marielle, du bist meine beste Freundin. Ich lasse dich nicht allein. Entweder du bleibst mit mir hier oder ich folge dir, auch wenn ich vor Trixana große Angst habe.

Marielle: *(gerührt)* Du bist wirklich mein bester Freund. Für mich gibt es nur diesen einen Weg. Ich halte die Sehnsucht zu Prinz Philipp einfach nicht mehr aus. Und wenn du mich unbedingt begleiten willst, dann komm mit!

Marielle und Melo verlassen die Bühne.

Szene 6

In der Nähe der Höhle der Meerhexe Trixana schwimmen die drei Stachelrochen Artos, Portos und Aramis.

Lied 4 „Dibidibi dib dib dib“ (Lied der Stachelrochen)

Refrain	Dibidibi dib dib dib, dibidibi dib dib dib Dibidibi dib dib, dibidibi dib dib, dibidibi dib dib dib. Dibidibi dib dib dib, dibidibi dib dib dib Dibidibi dib dib, dibidibi dib dib, dibidibi dib dib dib.
Vers 1	Wir sind die Stachelrochen, unser Mut ist ungebrochen kreuzen die Klingen, das macht Riesenspaß!
Refrain	Dibidibi dib dib dib, dibidibi dib dib dib Dibidibi dib dib, dibidibi dib dib, dibidibi dib dib dib.
Vers 2	Wir kämpfen hier im Meere für Gerechtigkeit und Ehre, drei Musketiere geben niemals auf!
Refrain	Dibidibi dib dib dib, dibidibi dib dib dib Dibidibi dib dib, dibidibi dib dib, dibidibi dib dib dib. Dibidibi dib dib dib, dibidibi dib dib dib Dibidibi dib dib, dibidibi dib dib, dibidibi dib dib dib. Dibidibi dib dib, dibidibi dib dib, dibidibi dib dib dib. Yeah!

Portos:	Mon Dieu, Aramis, die Alte hat heute wieder eine Laune!
Aramis:	Oui, Portos, es wird Zeit, dass sie eine neue Seele bekommt.
Artos:	Aber mit ihrer schaurigen Art ist sie selbst dafür verantwortlich, dass sich hier niemand mehr blicken lässt.
Aramis:	Am liebsten würde ich fortschwimmen und mir eine neue Herrin oder noch besser einen neuen König suchen, so wie früher ... Weißt du noch, Artos?
Artos:	Ja, Aramis, das waren noch Zeiten, als der alte Azure noch lebte. Er beherrschte das ganze Mittelmeer und überall, wo er hin- schwamm ...
Portos:	... war seine Leibgarde dabei!
Artos:	Artos!
Portos:	Portos!
Aramis:	Und Aramis!
Alle drei:	Die drei Stachelrochen des Königs!

Die drei kreuzen ihre Schwerter.

Artos: *(seufzt)* Leider ist unser alter König Azure gestorben, sein Sohn wollte uns nicht mehr haben und wir haben den Fehler gemacht, unsere Dienste dieser Meerhexe Trixana anzubieten.

Portos: Sie ist zwar eine große Herrscherin, aber irgendwie ist sie unheimlich. Kein Wunder, dass sich keine Fische oder andere Meeresbewohner mehr in diese Gegend trauen!

Im Hintergrund nähert sich Marielle. Portos entdeckt sie als erster.

Portos: Oh, lá, lá, was nähert sich denn da?

Aramis: Mon dieu, so ein schönes Mädchen hab ich noch nie gesehen! Kommt, wir wollen sie begrüßen!

Die drei Stachelrochen umkreisen Marielle.

Artos: Bonjour, ma belle! Erlauben Sie, dass wir uns vorstellen? Sie haben die Ehre mit Artos ...

Portos: Portos ...

Aramis: Und Aramis ...

Alle drei: ... den drei mutigsten Stachelrochen der Cote d'Azur!

Marielle: Hallo, mein Name ist Marielle und wie ihr seht, bin ich eine einfache Meerjungfrau.

Aramis: Excusez-moi, Mademoiselle? Eine einfache Meerjungfrau? Das ist ein wenig untertrieben. Oder was meinst du, mon ami Portos?

Portos: Oui, Aramis, du hast Recht! Du bist die schönste Meerjungfrau die ich je gesehen habe, ma belle!

Artos: Und was macht eine so schöne Frau an so einem unheimlichen Ort?

Marielle: Ich bin auf dem Weg zur Meerhexe Trixana.

Artos: Mon Dieu! Ganz allein?

Inzwischen ist auch Melo angekommen.

Melo: Nein, ich begleite sie. Und wehe, ihr krümmt Marielle auch nur ein Haar, dann bekommt ihr es mit mir zu tun!

Portos: *(schmunzelt)* Ohà, was für ein mutiger kleiner Fisch. Wie ist dein Name?

Melo: Ich heiße Melo und bin ein Schwarzflossen-Anemonenfisch und ihr werdet mich nie fangen, denn ich schwimme fast so schnell wie ein Delfin und ...

Aramis: Und du hast vor allem eine schnelle Zunge. Keine Angst, wir sind echte Kavaliere und wir können euch zur Meerhexe bringen.

Artos: *(zu Marielle)* Bist du dir sicher, dass du wirklich zu ihr willst?

Marielle: Ja, ich bin mir sicher. Nur Trixana kann mir helfen.

Die Stachelrochen, Marielle und Melo nähern sich der Höhle.

Artos: Wie du meinst. Dann bringen wir dich zu ihr.

Die drei Stachelrochen bringen Marielle und Melo zur Meerhexe Trixana.

Lied 5 „Herrscherin der Meere“ (Trixana)

Trixana *Willkommen in meinem Reich, Marielle, im dunklen Teil des Meeres.
Kein Sonnenstrahl hat sich je hierher verirrt.
Aber hier – an diesem Ort – können sich meine magischen Kräfte
voll entfalten.*

Vers Ich bin die Herrscherin der Meere und ich habe sehr viel Macht,
denn ich kenne jeden Zauber und auch jede Niedertracht.
Ich leb' hier am Meeresboden, wo es tief und düster ist,
weil das Dunkel doch der Spiegel meiner schwarzen Seele ist.

Refr. Jetzt bist du hier und ich spüre deine Not!
Jetzt bist du hier, obwohl das Unheil dich bedroht.
Jetzt bist du hier – voller Liebe, engelsgleich.
Doch ich kenne nur das Böse und dein Unglück macht mich reich!
Ha, ha, ha, jetzt bist du hier!

Trixana: Willkommen, mein schönes Kind, bist du nicht eine der Töchter des Meereskönigs?

Marielle: Ja, ich bin Marielle, seine jüngste Tochter.

Portos: *(flüstert)* Habt ihr gehört, sie ist eine Prinzessin ...

Aramis: Und ihr Vater ist ein König. Vielleicht kann er ja eine Leibgarde gebrauchen ...

Artos: Das müssen wir unbedingt gleich mit ihr besprechen.

Trixana: Was gibt es da zu tuscheln? Ruhe jetzt, ihr armseligen, ausgedienten Mantelträger. Schwimmt nach draußen und sorgt dafür, dass uns niemand stört. Und nehmt diesen kleinen Winzling mit. Ich möchte mich mit der Prinzessin allein unterhalten.

Artos: Wie Ihr befiehlt, Herrscherin des Meeres.

Die Stachelrochen und Melo entfernen sich.

Trixana: Nun sag, Marielle, was willst du von mir?

Marielle: Ich habe mich in einen Menschen verliebt. Er heißt Philipp und ist der Sohn des Königs, dessen Schloss an der Küste steht. Ich halte es nicht mehr aus ohne ihn. Du sollst mir helfen, zu ihm zu kommen, um seine Liebe zu gewinnen.

- Trixana:** Und was meinst du, wie ich dir helfen kann?
- Marielle:** Du sollst meinen Fischeschwanz in Beine verwandeln, damit ich unter den Menschen leben und Philipp sich in mich verlieben kann.
- Trixana:** Ich kann dir einen Trank geben, der deinen Fischeschwanz in zwei Stümpfe verwandelt. Aber ich warne dich! Es tut höllisch weh, wenn sich dein Fischeschwanz in Beine verwandelt.
- Marielle:** Es kann nicht schlimmer sein als die Sehnsucht, die mich nicht mehr schlafen lässt. Ich muss zu ihm!
- Trixana:** Es wird schmerzen, als ob dich ein scharfes Schwert durchdringt. Du bekommst zwar einen eleganten, schwebenden Gang, aber jeder Schritt, ich sage dir, jeder Schritt, den du machst, wird so weh tun, als ob du auf scharfen Messern gehst und dir die Füße bis auf die Knochen aufschneidest!
- Marielle:** *(flüstert)* Und wenn es mein Leben kostet. Ich will es.
- Trixana:** Ja, mein Kind, es kann dein Leben kosten. Wenn du erst einmal Mensch bist, dann kannst du nie wieder eine Meerjungfrau sein und im Wasser leben, du würdest ertrinken. Und wenn du nicht die Liebe des Prinzen gewinnst und ihn schließlich heiratest, dann wirst du an dem Morgen nach seiner Hochzeit mit einer anderen Braut zu weißem Meeresschaum auf dem Wasser – unwiderruflich!
- Marielle:** *(trotzig)* Dann werde ich eben zu Meeresschaum. Was ist nun, kannst du mir helfen oder nicht?
- Trixana:** *(ärgerlich)* Ich bin die große Trixana. Selbstverständlich kann ich deinen Wunsch erfüllen. Doch du musst mich auch bezahlen für meinen Dienst! Das Beste, das du besitzt, will ich haben! Du hast von allen hier auf dem Meeresgrund die schönste Stimme. Gib sie mir und ich mache dich zu einem Menschen!
- Marielle:** *(erschrocken)* Aber was bleibt mir dann, wenn ich meine Stimme verliere?
- Trixana:** Du hast eine elegante Gestalt, einen schwebenden Gang und wunderschöne Augen. Das sollte reichen, um den Prinzen für dich zu gewinnen. Und jetzt sing, wenn du so dumm bist oder verschwinde auf der Stelle und lass dich nie wieder hier blicken.
- Marielle:** Liebe ist keine Dummheit. Für mich gibt es nur diesen einen Weg. Dann nimm dir meine Stimme ...
- Trixana:** Wie du meinst. Ich werde deine Stimme in dieser Flasche einfangen und dann gehört sie mir!

Marielle beginnt zu singen. Wenn die Musik verklingt, verschließt Trixana die Flasche. Trixana lacht und gibt Marielle eine andere Flasche.

Lied 6

„Einmal die Sonne seh'n“ (Auszug)

Refrain

Einmal die Sonne seh'n, das wäre wunderschön,
einmal die hellen, warmen Sonnenstrahlen spüren.
Einmal den Himmel seh'n, wo weiße Wolken zieh'n,
einmal den Sommerwind in meinen Haaren spüren,
das wäre schön!

Trixana:

Da hast du, was du willst! Du musst den Trank nehmen, wenn du noch im Meer bist! Dein Schwanz wird sich in Menschenbeine verwandeln und dann musst du dich beeilen, damit du nicht ertrinkst! Und nun verschwinde, du dummes Ding!

Marielle schwimmt davon und trifft auf die Stachelrochen und Melo.

Melo:

Marielle, da bist du ja wieder. Geht es dir gut?

Marielle nickt.

Artos:

Oh, Mademoiselle. Wir drei möchten dich gerne etwas fragen: Du bist doch die Tochter eines Königs?

Marielle nickt.

Portos:

Was meinst du, könnte dein Vater drei so mutige Stachelrochen wie uns drei in seiner Leibgarde gebrauchen?

Marielle zuckt die Schultern.

Aramis:

Sagt, schöne Prinzessin, was meinst du dazu?

Marielle will antworten, aber es geht nicht.

Melo:

Marielle, was ist mit dir? Warum sagst du nichts?

Marielle bedeutet Melo, dass sie nicht sprechen kann.

Artos:

Mon Dieu, ich ahne Böses! *(zu Melo)* Weißt du, was sie von Trixana wollte?

Melo:

Sie hat mir gesagt, dass sie die Sehnsucht zu diesem Menschenprinzen nicht mehr aushalte und dass ihr deshalb nur noch Trixana helfen könne.

Portos:

Seht nur, sie hat ein kleines Fläschchen in der Hand!

Aramis:

Oh nein, Mädchen, hast du für diesen Trank deine Stimme hergegeben?

Marielle nickt.

Melo:

Trank? Was für ein Trank? Was hat der für eine Wirkung?

Marielle zeigt auf ihren Schwanz und deutet mit ihren Fingern an, dass aus diesem Beine werden sollen.

Artos: Verstehe ich dich richtig, Marielle? Du willst Beine bekommen und zu einem Menschen werden, damit du bei deinem Prinzen sein kannst?

Marielle nickt, drückt Melo schnell und schwimmt los.

Melo: Marielle! Marielle! Oh, was mach ich nur?

Aramis: Schwimm nur hinter ihr her und lass sie nicht allein. Sag uns aber vorher noch, wo das Schloss ihres Vaters liegt.

Melo: *(zeigt in eine Richtung)* Schwimmt einfach in die Richtung und hinter dem großen Korallenriff links ab. Dann werdet ihr das Schloss des Königs schon sehen. Ich danke euch für eure Hilfe. *(Dann folgt er Marielle)*
Marielle, warte auf mich!

Portos: Ja, wir werden zu ihm schwimmen und ihm alles berichten. Denn er kann jetzt gewiss drei mutige Helfer gebrauchen.

Artos: Und wir werden endlich wieder zu den ...

Alle drei: ... drei Stachelrochen des Königs!

– Pause –

Probee exemplar
Kopieren verboten!

Szene 7

Philipp und Eduard kommen an den Strand. Sie werden verfolgt von den drei jungen Damen Annabelle, Monique und Lisa Marie, die immer wieder kichernd stehen bleiben und zu den Prinzen zeigen.

Philipp: *(zeigt über die Schulter auf die Damen)* Eddie, wir werden verfolgt.

Eduard: Nicht wir, du wirst verfolgt!

Philipp: Ja, seit Vater öffentlich verkündet hat, dass sein ältester Sohn bestimmt bald die richtige Frau finden wird.

Eduard: Du bist so wählerisch. Schau doch mal, diese Annabelle sieht doch ganz nett aus.

Eduard winkt Annabelle zu. Diese winkt zurück und alle drei Damen fangen wieder an zu kichern. Dann nähern sie sich den Prinzen.

Philipp: Oh nein, Eddie, was hast du getan? Jetzt kommen diese Hühner zu uns.

Annabelle: *(zu Philipp)* Huhu, mein Prinz, Euer Bruder hat uns her gewunken.

Monique: *(drängelt sich vor Annabelle)* Kennt ihr mich noch, mein Prinz, mein Name ist Monique und mein Vater ... He, Lisa Marie, was soll das?

Lisa Marie: *(drängelt sich vor Monique)* Langweile den Prinzen nicht. *(Sie wendet sich an Prinz Philipp.)* Habt Ihr den Sturm gut überstanden, mein Prinz?

Annabelle: Ihr habt Euch doch nicht irgendeine Krankheit zugezogen?

Philipp: Nein, alles bestens ... nur eine Hühnerallergie!

Eduard lacht laut los.

Monique: Wie könnt Ihr nur darüber lachen, Prinz Eduard.

Lisa Marie: So eine Hühnerallergie kann ganz schön Kraft kosten, nicht wahr, mein Prinz?

Philipp: *(Er dreht sich zu Eddie um, der immer noch kichert.)* Ja, allerdings. Eddie, hör auf zu lachen und ... *(Er starrt Richtung Meer)* Sieh mal dort drüben, ist da nicht ein Mensch in den Wellen?

Eduard: Das ist ein Mädchen, das da auf uns zukommt. Schau dir nur die langen blonden Haare an.

Die drei Damen schauen auch in die Richtung. Philipp zieht Eduard zu sich.

Philipp: *(flüstert)* Eddie, wenn das das Mädchen ist, das mich gerettet hat ...

Marielle ist nah heran gekommen und bricht vor Erschöpfung zusammen. Philipp stürzt sofort zu ihr. Melo erscheint.

Annabelle: Seht nur, dort schwimmt ein bunter Fisch! Wisst ihr, was das für einer ist, mein Prinz?

Monique: Oh, ist der süüüß, mein Prinz! Hat der gar keine Angst vor uns?

Philipp: *(ärgerlich)* Was kümmert euch jetzt so ein Fisch. Seht ihr nicht, dass das schöne Mädchen Hilfe braucht?

Lisa Marie: Phhh, so eine blonde Mähne soll schön sein?
Also, mein Prinz, ich sage Euch ...

Philipp: *(wütend)* Ich kann dieses „mein Prinz“ nicht mehr hören!

Eduard: Beruhige dich, Philipp. *(Er wendet sich den Damen zu.)* Würdet ihr bitte so freundlich sein, zum Schloss zu laufen und mitteilen, dass wir gleich mit einem Mädchen kommen, das Hilfe braucht?

Annabelle: Ja, aber ...

Eduard: *(schiebt die Damen weg)* Vielen Dank, meine Damen!

Philipp: Danke, Eddie. Du, ich glaube sie ist es.

Eduard: Da, sie schlägt die Augen auf.

Philipp: Ich kann es kaum erwarten, dass sie mit mir spricht. *(zu Marielle)*
Hallo Mädchen, geht es dir gut?

Marielle nickt.

Eduard: Sie hat genickt. *(zu Marielle)* Kannst du aufstehen?

Marielle nickt wieder. Eduard hilft ihr hoch. Der Schmerz fährt Marielle in die Beine und sie fällt Philipp schluchzend in die Arme.

Philipp: Sag, hast du dir wehgetan?

Marielle schüttelt den Kopf.

Philipp: Wer bist du? Woher kommst du?

Marielle versucht zu sprechen, aber es geht nicht.

Eduard: Du, Philipp, ich glaube, sie kann nicht sprechen. *(zu Marielle)*
Habe ich Recht?

Marielle nickt traurig.

Philipp: *(enttäuscht zu Eduard)* Dann ist sie es nicht. Aber trotzdem, irgendwie spüre ich bei ihr etwas, was ich so noch nie empfunden habe ...
Mein Herz klopft bis zum Hals, ich kann kaum noch atmen ... Und, weißt du, sie sieht aus, wie das Mädchen aus meinen Träumen ...

Eduard: *(schmunzelt)* Und sie wird bestimmt nicht „mein Prinz“ zu dir sagen!

Philipp: *(lacht kurz und wendet sich dann an Marielle)* Komm, wir nehmen dich mit auf unser Schloss. Hab' keine Angst, ich, Prinz Philipp, werde dafür sorgen, dass es dir an nichts fehlen wird.

Die drei gehen ab. Gleich darauf tauchen Marielles Schwestern begleitet von vielen kleinen Fischen aus dem Meer auf.

Celina: Melo, wo ist Marielle? Hast du sie gesehen?

Melo: Sie ist mit dem Prinzen zu seinem Schloss gegangen.

- Arianna:** Gegangen? Mit dem Prinzen? Du meinst, er hat sie getragen?
- Melo:** Nein, sie ist selbst gelaufen. Ihr Fischschwanz hat sich in Beine verwandelt.
- Barbarella:** Also haben diese drei komischen Stachelrochen, die unser Vater in Dienst genommen hat, wirklich Recht.
- Diana:** *(aufgeregt)* Dann stimmt es, dass sie ihre Stimme an diese unheimliche Meerhexe verkauft hat, um ein Mensch zu werden?
- Melo:** Leider ja.
- Elisa:** Das ist ja schrecklich! Was hat sie sich nur dabei gedacht?
- Melo:** Sie liebt diesen Philipp so sehr, dass sie es vor Sehnsucht nicht mehr aushalten konnte.
- Arianna:** Aber was ist, wenn der Prinz nicht in Marielle verliebt ist? Was passiert dann mit ihr? Wie soll sie dann wieder bei uns im Meer leben können, wenn sie keine Meerjungfrau mehr ist?
- Barbarella:** Wir dürfen sie nicht allein lassen. Es muss immer jemand hier sein, damit wir ihr helfen können, wenn sie unsere Hilfe braucht.
- Elisa:** Aber wenn uns die Menschen sehen? Dann kommen sie nie wieder an diesen Strand.
- Celina:** Die Beobachtung werden unsere kleinen Fische übernehmen. Und Melo, du übernimmst den Befehl!
- Melo:** I ... ich?
- Celina:** Ja, du. Denn schließlich schwimmst du ja inzwischen fast schneller als ein Delfin *(sie zwinkert ihm zu)* und du hast bewiesen, dass wir uns auf dich verlassen können!
- Im Hintergrund erscheinen die Damen Annabelle, Lisa Marie und Monique gefolgt von Philipps Eltern König Maximilian mit seiner Frau Evelyn. Annabelle hat einen Käscher dabei.*
- Diana:** Da kommen Menschen! Schnell, Schwestern, wir müssen untertauchen!
- Arianna:** Melo, wir bleiben in der Nähe und kommen wieder, wenn die Luft wieder rein ist!
- Die Meerjungfrauen verschwinden. Melo und die anderen Fische schwimmen „unauffällig“ hin und her.*
- Monique:** Annabelle, Lisa Marie, seht nur, da ist er wieder, der kleine süße Fisch!
- Annabelle:** Sag nicht, du hast deswegen diesen Käscher mitgenommen?
- Lisa Marie:** Du willst den Fisch fangen?
- Monique:** Ja, das will ich. Und ihr werdet mir dabei helfen!
- Annabelle:** Aber werden wir dann nicht nass?

Monique: Annabelle, nun stell dich nicht so an! Du kannst ...

Inzwischen sind auch der König und die Königin angekommen.

Maximilian: Verehrte Damen, ist dies die Stelle, an der unser Sohn auf dieses (er rümpft die Nase) „Mädchen“ getroffen ist.

Lisa Marie: Ja, Eure Majestät, ich habe Prinz Philipp auch zu erklären versucht, dass dieses (sie rümpft auch die Nase) „Mädchen“ mit seiner langen blonden Mähne sehr gewöhnlich aussieht.

Nach dieser Aussage wird sie von einigen Fischen nass gespritzt.

Lisa Marie: liih, wer war das?

Evelyn: Philipp scheint da aber anderer Meinung zu sein. Er wirkt ganz verzaubert von dieser jungen Frau mit den langen blonden Haaren.

Die Fische wedeln begeistert mit ihren Flossen.

Annabelle: Sagt mal, habt ihr nicht auch das Gefühl, dass da ganz viele Fische im Meer sind?

Maximilian: Gnädigste, wo sollten sie sonst sein? Auf der Wiese hinter der Schlosskirche? Wir sollten uns lieber fragen, wo dieses Mädchen herkommt, von dem unser Sohn keinen Blick mehr lassen kann, obwohl es stumm ist.

Evelyn: Also, von hier ist sie bestimmt nicht. Aber eins muss ich sagen: Ich mag sie auch. Sie weiß sich zu benehmen, sie ist sehr schön und scheint nicht dumm zu sein.

Maximilian: Fakt ist: Sie kann nicht sprechen und wir wissen nichts weiter über sie. Und außerdem lenkt sie unseren Sohn davon ab, sich die richtige Braut zu suchen.

Evelyn: Aber vielleicht ist sie ja die Richtige!

Die Fische wedeln wieder mit den Flossen.

Monique: Sie – die Richtige?!

Annabelle: Dieses schlichte Bauernmädchen?

Lisa Marie: Wer nicht sprechen kann, kann nur dumm sein.

Die Fische spritzen die drei Damen wütend nass.

Alle drei: liih! Was soll das?

Evelyn: Bitte, hört mit diesem Gequieke auf, meine Damen. Wir sind hier am Meer und da kann das Wasser schon einmal spritzen!

Maximilian: Aber Recht haben die drei, meine liebe Evelyn. Dieses Mädchen kann unseren Sohn nicht heiraten. Und deshalb werden wir wie vor ein paar Tagen besprochen noch heute die Koffer packen und mit unseren Söhnen ins Nachbarreich reisen. Die Prinzessin dort soll nicht nur äußerst schön, sondern auch sehr klug sein. Und mit ihrem Vater verstehe ich mich prächtig.

Evelyn: Maximilian, du bist der König. Du musst wissen, was richtig ist. Aber eins musst du mir versprechen: Die Entscheidung werden wir am Ende Philipp überlassen.

Maximilian: Versprochen, Evelyn. Du wirst sehen: Wenn wir wieder hier sind, wird er wissen, dass es sich bei seinen Gefühlen für dieses gestrandete Mädchen nur um Mitleid und nicht um Liebe handelt. So lasst uns dann die Vorbereitungen für die Reise treffen.

Der König und die Königin machen sich auf den Weg zum Schloss.

Annabelle: Wir bleiben noch etwas hier und werden uns dann später von den Prinzen verabschieden, bevor sie sich auf die Reise machen.

Evelyn: Ja, dann bis später meine Damen.

Nachdem das Königspaar verschwunden ist, beginnen die Damen mit dem Versuch, Melo zu fangen.

Monique: So, jetzt müsst ihr mir helfen. Wir werden diesen kleinen, süßen Fisch einkreisen und dann ...

Annabelle: Ich weiß nicht. Irgendwie habe ich das Gefühl, die anderen Fische schauen uns ganz böse an.

Monique: Sag nicht, du hast Angst vor Fischen!

Lisa Marie: Vor diesen kleinen vielleicht nicht, aber ...

Artos, Portos und Aramis nähern sich und die drei Damen rennen schreiend und kreischend davon.

Artos: Melo! Alles in Ordnung mit dir?

Melo: Ja, alles klar.

Portos: Schade, dass diese Zweibeiner so schnell weggerannt sind.

Aramis: Und was für Geräusche sie dabei gemacht haben. Ich weiß gar nicht, was Marielle zu diesen Menschen zieht ...

Marielle taucht im Hintergrund mit Philipp auf.

Melo: Das könnt ihr sofort selbst sehen und hören: Dort kommt sie mit ihrem Prinzen!

Philipp und Marielle kommen an den Strand.

Philipp: Ich habe dich gerade erst kennen gelernt und schon bist du mir von allen die Liebste. Wärst du doch das Mädchen mit dieser wunderschönen Stimme. Denn ich habe Eduard und mir versprochen, dieses Mädchen zu finden und zu heiraten.
Was ist, du siehst so traurig aus ...?

Marielle seufzt und setzt sich traurig an den Strand. Dann entdeckt sie die drei Stachelrochen und Melo. Die drei Rochen beginnen vor dem Prinzen her zu schwimmen, zu posieren, sich zu umarmen und ihn mit spitzen Lippen aufzufordern, Marielle zu küssen.

Marielle beginnt zu lächeln.

Philipp: Da, jetzt lächelst du wieder. So verrückte Fische habe ich allerdings auch noch nie gesehen. Als ob sie uns etwas sagen wollten ...

Jetzt nehmen die Rochen Melo in die Mitte und spielen nach, wie Philipp von Marielle gerettet wird.

Philipp: Was ist mit dem kleinen Fisch? Es sieht ja fast so aus, als ob er von den drei Stachelrochen gerettet wird. Ich glaube, ich werde so langsam verrückt ... Du, ich muss dir etwas sagen: Noch heute werde ich mit meinen Eltern und Eduard ins Nachbarreich reisen. Der König dort soll eine sehr nette und schöne Tochter haben. Aber ob sie so lieb und so hübsch ist wie du?

Marielle versucht wieder zu sprechen, aber muss es verzweifelt aufgeben.

Philipp: Ach, wenn du doch sprechen könntest ... Seit du hier bist, fühle ich mich so verändert. Es ist herrlich, mit dir hier am Strand zu sein. Aber jetzt muss ich zum Schloss, meine Sachen packen. Möchtest du noch etwas länger an deinem geliebten Meer bleiben und dem Spiel dieser lustigen Fische zusehen?

Marielle nickt.

Philipp: Dann auf Wiedersehen, meine Schöne. Wir sehen uns bald wieder.

Philipp überlegt, ob er Marielle küssen soll, hält sich aber im letzten Moment zurück und verlässt den Strand.

Melo: Marielle, was hast du getan? Oh, was werden dein Vater und deine Großmutter dazu sagen?

Portos: Das werden wir gleich wissen. Sie sind nämlich auf dem Weg hierhin.

Aramis: Seht nur, da kommen sie schon. Und deine Schwestern sind auch dabei.

Sophia: Marielle, mein Kind, da bist du ja! Wie bin ich froh, dich zu sehen. Geht es dir gut?

Marielle nickt traurig.

Frederik: Oh, Marielle, es ist alles meine Schuld. Warum habe ich nicht versucht, dir zu helfen? Ich hätte sehen müssen, wie Ernst es dir mit diesem Prinzen ist!

Celina: Das ist ja nun zu spät, Vater. Dann müssen wir eben jetzt versuchen, Marielle zu ihrem Glück zu verhelfen.

Elisa: Ja, Marielle, kleine Schwester. Wir werden dir helfen. Du bist nicht allein!

Lied 7

Marielle, du bist nicht allein (Meeresprinzessinnen)

Vers

Du gehörst doch zu uns, wie das Wasser zum Meer
wie die Wolken zum Wind, weil wir doch Schwestern sind.
Uns're Liebe ist stark und ist immer bei dir,
ganz egal, was geschah, wir sind jetzt für dich da!

Refrain

Du bist nicht allein, Marielle!
Was auch kommt, wir sind zur Stell'.
Wenn wir zusammenhalten, kleines Schwesterlein,
dann bist du nicht allein!

Arianna:

Marielle, komm so oft wie möglich hier zum Strand. Wir werden immer in deiner Nähe sein.

Barbarella:

Und wehe, dieser Prinz sucht sich eine andere Frau ...

Diana:

Dann wird er uns aber einmal kennen lernen!

Alle:

(erstaunt) Diana!

Sophia:

Dann kommt jetzt, meine Damen. Marielle muss zum Schloss zurück. Sie braucht ein wenig Ruhe. Schmerzen diese Beine sehr, meine Kleine?

Marielle nickt.

Frederik:

Ach, wenn ich doch etwas tun könnte! *(Zu den drei Stachelrochen)*
Ihr werdet hier vor Ort bleiben und mir sofort berichten, wenn meine Hilfe benötigt wird!

Artos:

Selbstverständlich, Eure Majestät. Verlasst Euch auf Artos ...

Portos:

Portos ...

Aramis:

und Aramis,

Alle drei:

... die drei Stachelrochen des Königs!

Alle verlassen den Strand. Die Tage vergehen. Bei Instrumentalmusik geht Marielle am Strand entlang, verlässt den Strand, kommt wieder und setzt sich auf einen Felsen.

Szene 8

Philipp nähert sich.

Philipp: Ich wusste, dass du hier bist. Wir sind gerade zurückgekommen. Ich bin ja so froh, dich wieder zu sehen. Es gibt so viel zu erzählen. Schau, dort hinten kommt mein Bruder. Siehst du die Frau, die er an der Hand hält? Das ist Prinzessin Rosanna. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen.

Eduard und Rosanna sind angekommen.

Eduard: Philipp war sich sofort sicher, dass sie das Mädchen ist, das ihn gerettet hat.

Rosanna: Dabei versuche ich die ganze Zeit, ihm zu erklären, dass ich es nicht war. *(Sie zeigt auf Melo.)* Seht nur, ein Schwarzflossen-Anemonenfisch.

Philipp: Und klug ist sie auch. Sie ist es, die ich heiraten werde.

Eduard: Er kann es gar nicht abwarten. Unsere Eltern sind auch ganz begeistert. Sie hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben, dass ihr Sohn das Mädchen seiner Träume finden wird. Und jetzt soll schon morgen die Hochzeit sein!

Rosanna: Mir geht das zu schnell. Philipp, wir sollten nichts überstürzen.

Philipp: Warum? Deine Eltern sind doch auch einverstanden. Oder gefalle ich dir nicht?

Rosanna: Doch, natürlich. Du und deine ganze Familie *(sie schaut Eduard an)*, ihr seid unheimlich nett und liebenswert, aber ...

Philipp: Na, siehst du. Dann lasst uns zurückgehen und die Hochzeitsvorbereitungen treffen. Unsere Eltern warten bestimmt schon.

Philipp und Eduard gehen los, Rosanna bleibt nachdenklich bei Marielle stehen. Philipp dreht sich um.

Philipp: Rosanna, kommst du?

Rosanna: Philipp, ich ... ich wollte ...

Philipp: Ja ...?

Rosanna: *(mit einem sehnsüchtigen Blick)* Eduard, ich ...

Eduard: Ja, Rosanna?

Rosanna: Ich ..., ach, nichts.

Philipp: Dann lasst uns gehen.
(zu Marielle) Möchtest du nicht auch mitkommen?

Marielle schüttelt traurig den Kopf.

Philipp: Wie du willst. Wir sehen uns bestimmt später.
(Er nimmt Rosanna an die Hand.) Ich bin ja so glücklich!

Philipp, Eduard und Rosanna gehen zum Schloss.

Melo: (verzweifelt) Marielle, was machen wir denn jetzt? Der Prinz irrt sich. Du bist doch diejenige, die er sucht.

Marielle beginnt zu weinen.

Melo: Marielle, bitte nicht weinen. Die Stachelrochen sind schon unterwegs. Sie holen deinen Vater und deine Großmutter. Marielle ...
Marielle ...

Nacheinander tauchen die drei Stachelrochen, Marielles Schwestern, ihr Vater und schließlich ihre Großmutter auf.

Arianna: Marielle!

Barbarella: Marielle!

Alle weiteren Schwestern, ihr Vater und schließlich Sophia: Marielle!

Frederik: Marielle, bitte hör auf zu weinen. Schau her, wir sind alle hier. Wir lassen dich nicht allein!

Sophia: Ja, Marielle, wir sind hier und wir werden dir helfen.

Marielle seufzt hoffnungslos.

Arianna: Aber wie wollen wir das schaffen?

Barbarella: Sie hat doch der Meerhexe Trixana ihre Stimme verkauft.

Sophia: Dann müssen wir sie eben zurückholen. Jungs (zu den drei Stachelrochen), wisst ihr, wie wir in Trixanas Höhle gelangen können?

Artos: Selbstverständlich, Madame. Kommen Sie, wir werden Sie hinbringen!

Diana: (ängstlich) Ihr wollt heimlich in die Höhle der Meerhexe schwimmen? Aber wenn sie euch erwischt ...

Celina: Dann erwischt sie uns eben. Ich bin auch dabei!

Arianna: Ich auch!

Barbarella: Ich auch!

Melo: Und ich auch!

Frederik: Und ich auch!

Meerjungfrauen: Vater!

Frederik: Ja, ich werde auch dabei sein! Das bin ich meiner kleinen Marielle schuldig. Machen wir uns auf den Weg!

Sophia, Arianna, Barbarella, Celina, Melo, die drei Stachelrochen und der König schwimmen davon.

Elisa: Marielle, mach, was Großmutter gesagt hat: Geh in das Schloss und ruh dich etwas aus. Du wirst deine Kraft noch brauchen.

Marielle nickt und wendet sich zum Schloss.

Diana: Wir zwei bleiben hier in der Nähe, Marielle. Du wirst sehen, alles wird gut! (seufzt leise) Das hoffe ich jedenfalls sehr.

Szene 9

Artos, Portos und Aramis führen Sophia, den Meereskönig, Celina, Arianna, Barbarella und Melo in die Höhle der Meerhexe.

Sophia: Jungs, wo bewahrt Trixana ihre größten Schätze auf?

Portos: In der hintersten Ecke der Höhle. Dort, wo es am dunkelsten ist.

Celina: Wonach suchen wir denn eigentlich?

Sophia: Ich kenne Trixana schon sehr lange und weiß, dass es hier irgendwo ein Regal mit vielen kleinen Flaschen geben muss.

Aramis: Ach das, das ist gleich hier um die Ecke.

Sie wollen um die Ecke schwimmen, da kommt ihnen Trixana von dort entgegen.

Trixana: Ach nein, das ist ja meine jämmerliche alte Garde, die sich aus dem Staub gemacht hat. Und wen habt ihr denn da alles noch mitgebracht? Den Meereskönig höchstpersönlich mit seinen reizenden Töchtern. Habt ihr euch etwa auch in einen Menschen verliebt? Und sei begrüßt, Sophia, altes Meerweib, wir haben uns lange nicht mehr gesehen. Ich dachte, du schwimmst schon lange als Meerscham auf dem Wasser.

Sophia: Nein, ich lebe noch und mein Sohn und ich fordern dich auf, Marielle ihre Stimme zurückzugeben.

Trixana: Hahaha! Warum sollte ich das tun? Schon bald wird mir die Seele eurer kleinen Marielle gehören, wenn sie als Meerscham auf dem Wasser endet!

Barbarella: Wie kann man nur so böse und gemein sein!

Arianna: Du hässliche alte Hexe! Du hilfst uns jetzt sofort, dass Marielle ihre Stimme wieder bekommt, oder ... oder ...

Trixana: Hahaha! Oder was, mein Kind? Was wollt ihr mir denn anhaben?

Celina: *(stürmt auf Trixana zu)* Ich werde dir deine Haare ausreißen, du Giftschlange!

Frederik: *(hält sie auf)* Halt, Celina! So kommen wir doch nicht weiter. Trixana, ich bitte dich, gib meiner Marielle die Stimme zurück oder lass sie wenigstens wieder zu einer Meerjungfrau werden, damit sie zu uns zurück kann.

Trixana: Wie rührend! Jetzt fängt der große König auch noch an zu betteln. Von mir aus könnt ihr über den Meeresgrund kriechen und laut jammern. Ich werde euch nicht helfen! Ich werde jeden Tag mit Freude daran denken, wie ich dem Meereskönig und seiner eingebildeten Mutter das Herz gebrochen habe! Hahaha!

Sophia: *(niedergeschlagen)* Kommt, Kinder, hier bleiben wir nicht länger. Lasst uns zurück zu Marielle schwimmen. Dann ist sie wenigstens in ihren letzten Stunden nicht allein. Denn ich weiß nicht, wie wir sie jetzt noch retten können.

Melo: *(schwimmt aufgeregt auf Sophia zu, wobei er wieder einmal stolpert)* Sophia! Nein! Es muss doch irgendeine Möglichkeit geben!

Artos: *(zu Sophia)* Excusez-moi, entschuldigen Sie, Madame, vielleicht können wir helfen?

Sophia: Ihr? Ihr drei Stachelrochen?

Portos: Oui, Madame. Denn schließlich sind wir wieder die drei Stachelrochen eines Königs.

Aramis: Und das verleiht uns riesige Kräfte. Artos, Portos, seid ihr so weit?

Trixana: *(spöttisch)* Artos, Portos, seid ihr so weit? Jetzt bin ich aber gespannt, was ihr drei Plattfische mir anhaben wollt. Mir – der großen Meerhexe Trixana! Hahaha!

Die drei Stachelrochen stellen sich auf.

Artos: Artos!

Portos: Portos!

Aramis: Und Aramis!

Alle drei : Für Marielle und unseren König !

Dann bilden sie mit ihren weiten Mänteln einen Kreis und beginnen, sich langsam um Trixana zu drehen. Trixana dreht sich erst langsam mit und wird dann immer schneller.

Trixana: He! Was soll das? Mir wird schwindelig! Hört sofort auf! Nicht noch schneller! Nein! Ich halt das nicht mehr aus! Aufhören sag ich! Aufhören! Ich helfe euch! Aber hört auf!

Die Stachelrochen bleiben stehen und Trixana stürzt erschöpft auf den Boden.

Melo: Da liegt sie, die alte Hexe. Jetzt ist ihr das Lachen vergangen!

Sophia: *(zu den Stachelrochen)* Unglaublich, Jungs. Das hätte ich nicht von euch erwartet.

Celina: *(geht auf Trixana zu)* So, und jetzt wirst du uns die Flasche geben, mit der Marielle ihre Stimme zurückbekommt und wieder eine Meerjungfrau wird.

Trixana: Das ist unmöglich.

Arianna: Und ob das möglich ist. Los, Stachelrochen, dreht noch eine Runde mit ihr!

Trixana: Nein, bitte nicht! Ich sage die Wahrheit: Es ist unmöglich, dass Marielle ihre Stimme zurückbekommt und wieder zu einer Meerjungfrau wird.

- Barbarella:** Aber das kann doch nicht sein! Hier stehen so viele Flaschen. Eine muss doch die richtige sein!
- Frederik:** Trixana. Sag uns endlich die Wahrheit: Können wir Marielle retten oder nicht?
- Trixana:** Ja. Aber ihr müsst euch entscheiden.
- Sophia:** Was meinst du damit? Wir müssen uns entscheiden?
- Trixana:** *(zu den Stachelrochen)* Holt mir die beiden kleinen Fläschchen, die ganz hinten auf dem Regal stehen.

Artos und Portos holen die Flaschen.

- Melo:** Zwei Fläschchen – warum denn das?
- Trixana:** Ihr müsst euch entscheiden, welches Fläschchen ihr öffnet. *(Sie zeigt auf das Fläschchen, das Artos bringt.)* Öffnet ihr dieses zuerst, wird Marielle ihre Stimme zurückbekommen. *(Sie zeigt auf Portos' Fläschchen.)* Öffnet ihr aber jenes zuerst, werden sich ihre Menschenbeine wieder in einen Fischeschwanz verwandeln und sie kann zurück zu euch ins Meer. Aber bedenkt: Sobald ein Fläschchen geöffnet ist, verliert der Inhalt des anderen seine Wirkung! Und jetzt verschwindet. Ich will euch hier nie wieder sehen!

Trixana verschwindet in ihrer Höhle und die Meerjungfrauen, der Meereskönig, Melo und die Stachelrochen machen sich auf den Weg

- Barbarella:** Aber wie sollen wir entscheiden, welches Fläschchen wir zuerst öffnen?
- Celina:** Das müssen nicht wir, das muss Marielle entscheiden.
- Frederik:** Ja, machen wir uns auf den Weg, bevor es zu spät ist.
- Sie machen sich auf den Weg zum Strand.*

Szene 10

Diana und Elisa kommen zum Strand geschwommen.

- Diana:** Wo bleiben sie nur alle. Hoffentlich ist ihnen nichts passiert.
- Elisa:** Keine Sorge, Diana, Großmutter und unser Vater werden schon aufpassen.
- Diana:** Ja, aber diese Meerhexe soll doch ...
- Elisa:** Jetzt hör schon auf, dir Sorgen zu machen. Sieh nur, Marielle kommt zurück. Was soll sie denken, wenn du dich so aufregst.
- Diana:** Tut mir Leid, Elisa, ich kann einfach nicht anders. *(Sie dreht sich zu Marielle um und lächelt sie an.)* Hallo, Marielle, wie geht es dir?

Marielle seufzt nur und setzt sich traurig auf einen Felsen.

Elisa: Marielle, pass auf, ich werde dir eine lustige Geschichte erzählen ...

Marielle springt auf und zeigt in eine Richtung, aus der sich ihr Vater, Sophia, ihre vier Schwestern, die drei Stachelrochen und Melo nähern.

Diana: Sie kommen wieder! Sie kommen wieder!

Marielle ist auf dem Weg zum Strand.

Sophia: Hier, mein Kind. Wir haben dir etwas mitgebracht.

Elisa: Was ist das, Großmutter?

Sophia: Marielle muss sich nun entscheiden *(sie hält das eine Fläschchen hoch)*, ob sie ihre Stimme wieder haben und bei den Menschen leben will ... *(sie hält das andere Fläschchen hoch)* Oder sie wird wieder zu einer Meerjungfrau und kommt mit uns zurück ins Meer.

Diana: Und diese Fläschchen hat euch die Meerhexe einfach so gegeben?

Frederik: Nun ja, nicht ganz!

Arianna: Dafür haben diese drei unglaublichen Stachelrochen gesorgt.

Diana und Elisa: Die Stachelrochen?!

Sophia: Ja, die Stachelrochen. Ich habe ja auch geglaubt, dass sie nur noch eine müde, alte Truppe sind. Aber da haben wir uns getäuscht. Nicht wahr, mein Sohn?

Frederik: Ja, Mutter. *(zu Marielle)* Ohne die drei wärest du verloren gewesen, mein Kind. Marielle, ich bitte dich nun, dich zu entscheiden. Willst du ein Mensch bleiben *(er nimmt das eine Fläschchen)* oder kommst du mit uns *(er nimmt das andere Fläschchen)*? Melo, schwimm zu Marielle und gib ihr die Fläschchen.

Melo schwimmt zum König und macht sich auf den Weg zu Marielle.

Elisa: Marielle, bitte komm wieder mit uns zurück ins Meer!

Diana: Aber sie will doch so gerne ihren Prinzen heiraten!

Arianna: Die Entscheidung liegt allein bei Marielle.

Barbarella: Aber dann kommt sie vielleicht nie wieder zu uns ...

Celina: *(ruft)* Melo, pass auf! Der Stein! Du schwimmst genau ...

Melo will noch ausweichen, stolpert aber und ein Fläschchen fliegt in hohem Bogen davon und zerspringt)

Alle: *(erschrocken)* Melo! Oh nein! Was hast du getan ...

Dann verstummen alle und starren auf Marielle, was passiert.

Zunächst ist es ganz still, bis leise die Melodie von „Nur du und ich“ erklingt und immer lauter wird, bis Marielle beginnt zu singen.

Lied 8

„Nur du und ich“ (Auszug)

Refrain

Du, du, nur du und ich, das wär' das Glück für mich,
du, du, nur du und ich, warum ist das nicht möglich.
Du, du, nur du und ich, lieb' dich so inniglich.
Du, du, nur du und ich, nur du und ich.

Marielle:

Ich kann nicht glauben, was ihr für mich getan habt! Ihr habt meinwegem so viele Gefahren auf euch genommen, obwohl ich euch heimlich verlassen habe.

Elisa:

Du bist und bleibst doch unsere Schwester. Wir wollen doch, dass du glücklich wirst.

Arianna:

Und wir hätten dich so gerne wieder bei uns gehabt. Nur das ist ja jetzt zu spät. *(Sie schaut strafend zu Melo.)*

Melo:

(deprimiert) Es tut mir Leid.

Marielle:

Melo, ich bin froh, dass du mir durch dein Missgeschick die Entscheidung abgenommen hast und so werde ich nun für immer ein Mensch bleiben. Und ich werde allein sein, weil der Prinz eine andere heiraten wird und ...

Marielle beginnt zu weinen.

Aramis:

Aber meine Schöne, was redet Ihr denn da? Ich bin ein französischer Stachelrochen und am Ende siegt immer ... Na, Portos?

Portos:

... l'amour! Ma belle, nun könnt Ihr dem Prinzen Eure Liebe gestehen und sobald Ihr zu singen beginnt, ...

Artos:

... wird der Prinz dahin schmelzen. Glaubt drei so erfahrenen Liebesknochen, äh, Stachelrochen wie Artos ...

Portos:

Portos ...

Aramis:

Und Aramis!

Alle drei:

Die drei Stachelrochen des Königs!

Sophia:

Marielle, du gehörst zu uns, so lange du lebst.

Arianna:

Wir lieben dich.

Barbarella:

Wann immer du in Not bist, werden wir dir helfen.

Diana:

Wir werden wir immer ganz in deiner Nähe sein!

Elisa:

Oh, ich freue mich so, dass alles gut wird!

Celina:

Ja, ja, aber dafür sollte Marielle sich jetzt beeilen, damit sie ihren Prinzen bekommt.

Sophia:

Die Stachelrochen haben Recht. Sing nur, dann wird er schon kommen.

USW. USW.